

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Dr. Hildegard Kronawitter SPD**
vom 08.04.2008

Mittel der Bundesagentur für Arbeit für Bayerns Jugendliche ausschöpfen – Kofinanzierung für vertiefte Berufsorientierung bereitstellen

Dr. Franz Prast von der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit berichtete am 29. Februar 2008 im Rahmen des Dialogtages „Jugendsozialarbeit im Dialog – Gemeinsam machen wir Gewinn(er)“ über bereits ergriffene Maßnahmen und deren Erfolge bei der Reduzierung der Arbeitslosigkeit bayerischer Jugendlicher. Herr Prast informierte, dass „für Maßnahmen zur Ausbildungsförderung von Jugendlichen allein in Bayern pro Jahr ca. 150 Millionen Euro“ der Bundesagentur zur Verfügung stehen. Ein Teil dieses Geldes solle für präventive Maßnahmen verwendet werden. Das dafür notwendige Instrument sei die vertiefte Berufsorientierung. „Hierfür haben wir in Bayern mindestens 10 Millionen Euro zur Verfügung. Im letzten Jahr haben wir gerade einmal 30 Prozent davon ausgegeben.“ Der Grund dafür läge in der unzureichenden Co-Finanzierung, die seitens des Bundesgesetzgebers mit der Zuständigkeit der Gesamtgesellschaft für die Schulen begründet würde, führte Franz Prast weiter aus. Für Schulen liegt die Zuständigkeit beim Land, folglich muss die Kofinanzierung auch durch das Land Bayern erfolgen.

Ich frage die Staatsregierung:

1. Welche Projekte für eine vertiefte Berufsorientierung gibt es an bayerischen Schulen? Wer sind die jeweiligen Partner und von welchen Erfahrungen und Einsichten kann berichtet werden?
2. Wie erklärt sich die Staatsregierung, dass im Jahr 2007 lediglich ein Drittel der zur Verfügung stehenden 10 Millionen Euro aus dem Topf der Bundesagentur für Arbeit für die Förderung und Berufsvorbereitung bayerischer Jugendlicher genutzt werden konnte?
3. Wie stellt die Staatsregierung im Jahr 2008 sicher, dass die von der Bundesagentur auch in diesem Jahr bereit gehaltenen Mittel bayerischen Jugendlichen in vollem Umfang zugutekommen können?
4. Welche Bedeutung kommt der vertieften Berufsorientierung im Kontext der neu angestoßenen Hauptschulinitiative zu und in welcher Weise sind hier Handwerksbetriebe als Partner einbezogen?

Antwort

des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus
vom 21.05.2008

Zu 1.:

Folgende Elemente können wesentliche Bestandteile eines Projektes/einer Maßnahme der vertieften Berufsorientierung (BO) sein:

- Umfassende Informationen zu Berufen/Berufsfeldern
- Strategien zu Berufswahl und Entscheidungsfindung
- Interessenerkundungen im Hinblick auf geeignete Berufsfelder
- Vertiefte Eignungsfeststellung durch Einsatz von Kompetenzfeststellungsverfahren
- Fachpraktische Erfahrungen durch Einbindung des Lernorts Betrieb/ Betriebliche Praktika
- Reflexion von Eignung, Neigung und Fähigkeiten zur Verbesserung der Selbsteinschätzung
- Realisierungsstrategien
- Sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung

Häufig bilden ein oder zwei dieser Bausteine den Kern einer Maßnahme bzw. eines Projekts.

Die Finanzierung erfolgt zu 50 % durch Mittel der Arbeitsagentur und zu 50 % (Kofinanzierung) durch Dritte wie den Freistaat Bayern, Kommunen, Betriebe, Kammern, Verbände und außerschulische Bildungseinrichtungen.

Die Maßnahmen der vertieften BO laufen seit Winter 2007/2008. Die Erfahrungen sind bis jetzt durchwegs positiv, da die Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Kontakte mit Betrieben und anderen Bildungseinrichtungen Einsichten im Hinblick auf Berufsfindung, Berufswahl, Bewerbungsverfahren, Vorstellungsgespräche etc. gewinnen können. Durch die noch kurze Laufzeit liegen bisher keine Erkenntnisse zu Auswirkungen der vertieften BO auf Ausbildungsplatzsuche und die Übernahme von Auszubildenden in die Betriebe vor.

Zu 2.:

Die Schulen wurden im Jahr 2007 über die Möglichkeit unterrichtet, Maßnahmen zur vertieften BO durchzuführen, um die Ausbildungschancen junger Menschen zu verbessern. Bei der Umsetzung ergaben sich in der Vergangenheit Schwierigkeiten mit der Kofinanzierung, da in vielen Fällen die erforderlichen Mittel noch nicht zur Verfügung standen. Durch Änderungen im Modus der Kofinanzierung durch die Bundesagentur für Arbeit konnten diese Probleme jedoch ausgeräumt werden.

Zu 3.:

Aktuell sind über 5 Millionen Euro der Mittel der Bundes-

agentur für Projekte an Hauptschulen verbraucht bzw. fest eingeplant. Die Nachfrage nach Projekten ist laut Regionaldirektion weiterhin so groß, dass damit zu rechnen sei, dass die Mittel der Bundesagentur 2008 vollständig aufgebraucht werden.

Um auch vonseiten des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sicherzustellen, dass die Mittel vollständig abgerufen werden, werden die Schulen und Schulämter noch einmal aufgefordert, sich bei den Arbeitsagenturen um weitere Projekte zu bemühen. Im Sommer 2008 wird dann in enger Abstimmung mit der Regionaldirektion die Überprüfung des Mittelabflusses erfolgen. Daran schließen sich eventuell notwendige weitere Maßnahmen an.

Zu 4.:

Im Rahmen der Hauptschulinitiative wird die Hauptschule zu einer Schule nahe am Beruf weiterentwickelt. Eine Verstärkung von Praxisbezug und Berufsorientierung (BO) in Unterricht und Schulleben erfordert Kooperationen mit externen Partnern, wie Verbänden der Wirtschaft, Ausbilder und Meister von Unternehmen und Arbeitsagenturen. Die Zusammenarbeit der Hauptschulen mit den Arbeitsagenturen im Rahmen der vertieften Berufsorientierung (BO) nach § 33 SGB III wird dabei als eine äußerst gewinnbringende Maßnahme gesehen.

Die Handwerkskammer (HWK) unterstützt die Hauptschulinitiative in großem Umfang. Schon jetzt gewinnt das bayerische Handwerk rund zwei Drittel seiner Lehrlinge aus der Hauptschule. Die HWK ist davon überzeugt, dass der durch die Hauptschulinitiative eingeschlagene Weg zu einer weiteren Steigerung der Ausbildungsreife der Hauptschülerinnen und Hauptschüler führen wird.

Die HWK unterstützt die Hauptschule bzw. die Hauptschulinitiative insbesondere durch folgende Maßnahmen:

- Schulung und Information von Handwerksmeistern als Experten zur Zusammenarbeit mit Hauptschulen. In diesem Zusammenhang haben die bayerischen HWK ein eigenes Seminar für die Hauptschulinitiative entwickelt. Unter dem Titel „Erfolgreiche Handwerker begeistern

Jugendliche für die Ausbildung“ werden Handwerksunternehmer unter Einsatz eines sehr erfahrenen externen Referenten für die Zusammenarbeit mit Hauptschulen in der Region geschult.

- In den Bildungszentren der HWK werden Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung nach § 33 SGB III (Bundesprogramm bzw. BA) durchgeführt, um auf diese Weise Schülerinnen und Schüler der Hauptschule auf die Berufswelt vorzubereiten. Dabei werden auch Konzepte über das Handwerk hinaus entwickelt.
- Information der Handwerksorganisation bzw. der Betriebe über die Maßnahmen der Hauptschulinitiative. Hierzu gehören beispielsweise Informationsschreiben an Kreis-Handwerkerschaften und Innungen über den geschlossenen Pakt Hauptschule-Wirtschaft oder auch den Versand der Broschüre zur HS-Initiative des StMUK.
- Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen HWK und Übernahme des (Mit-)Vorsitzes im „Bündnis Beste Bildung in Bayern“, das sich klar für ein gegliedertes Schulsystem und damit für die Hauptschule ausspricht.
- Derzeit Erstellung von Testimonials erfolgreicher Handwerker mit Hauptschulabschluss zum Einsatz im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums.
- Entwicklung und Bereitstellung von Informationsmaterialien für Schüler und Lehrer, z. B. ein vor Kurzem entwickelter Unterrichtsordner speziell für den Einsatz im Unterricht an der Hauptschule.
- Beratung von Hauptschülern durch Ausbildungsberater der Kammern.
- Informationsveranstaltungen für Lehrer.
- Beteiligung in Netzwerken vor Ort, z. B. im Rahmen AK Schule-Wirtschaft.

Im Juli 2007 wurde mit den Verbänden der bayerischen Wirtschaft ein Pakt „Hauptschule – Wirtschaft – Gemeinsam zum Erfolg“ geschlossen, in dem gemeinsam Maßnahmen zur Erhöhung der Ausbildungsreife und Intensivierung des Praxisanteils beschlossen wurden. Die Partner der Wirtschaft verpflichten sich darin, auch vermehrt Plätze für Betriebspraktika bereitzustellen.